



GELLERTKIRCHE
BASEL

Abschiedsreden von Jesus (1)

Der Heiratsantrag

Predigt von Pfr. Matthias Pfaehler über
Johannes 14,1-14



Jesus verbringt den letzten Abend mit seinen Nachfolgern. Sie feiern das Passahmahl, das symbolträchtige Mahl, welches an den Auszug aus der Sklaverei in Ägypten, die Erlösung Israels von aller Unterdrückung und Fremdherrschaft erinnert.

Sie feiern, dass Gott Israel zu seinem Volk erwählt hat und mit ihnen einen Bund geschlossen hat am Sinai! Sie feiern in der Hoffnung auf eine erneute Befreiung Israels, nämlich von der römischen Besatzungsmacht. Sie feiern es aber auch unter der zunehmenden Bedrohung durch die religiöse jüdische Führung. Jesus teilt nochmals in intensiven Bildern und Reden sein Herz mit seinen Freunden und gibt ihnen Anweisungen für die kommende Zukunft. Er sprach in den letzten Tagen vermehrt davon, dass er sie verlassen würde. Er hat ihnen angekündigt, dass er verraten und hingerichtet werden wird. Die Jünger sind verunsichert.

Sie fürchten sich vor den mächtigen, feindlich gesinnten Politikern, die sich gegen Jesus verbündet haben. Sie fürchten sich vor den unvorhersehbaren Entwicklungen. Sie haben Angst um ihren Meister, Angst um ihre Zukunft, Angst um ihr eigenes Leben. Und Jesus sagt als Erstes zu ihnen: **Euer Herz erschrecke nicht!** Schaut nicht auf die bedrohlichen Umstände – weder die gegenwärtigen noch die zukünftigen! Fürchtet euch nicht! – Auch nicht vor Kriegen und Katastrophen! **Glaubt an Gott und glaubt auch an mich!** Richtet eure Herzen vertrauensvoll auf Gott und auf mich aus!

Und dann stellt Jesus den gegenwärtigen Bedrohungen die ewige Zukunft gegenüber.

Jesus spricht hier von himmlischen Wohnungen, von einem ewigen Zuhause bei Gott unserem Vater. Was für ein Trost für die aufgewühlten Jünger! Was für ein Trost auch angesichts des Todes, dem wir alle einmal gegenüberstehen werden.

Ich nutze diesen Text oft bei Beerdigungen als Trostwort für die Angehörigen, die einen lieben Menschen verloren haben.

Heute aber werden wir die Worte von Jesus auf einem anderen Hintergrund betrachten: dem der jüdischen Eheschliessung. Dabei merken wir: Diese Worte sind eigentlich gar keine Trauerrede, sondern eine Hochzeitsrede.

Jesus spricht nicht nur von einem Leben nach dem Tod und von unserer Zukunft im Himmel.

Jesus spricht über die einzigartige Beziehung, die ER mit uns als seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern eingeht und wie sich dadurch unsere Stellung und unser Auftrag auf der Erde neu definieren. Jesus vergleicht seine Beziehung zu uns mit einem Brautpaar.

Das mag verwundern... Lass uns deshalb zusammen anschauen, wie eine jüdische Eheschliessung im 1. Jahrhundert verlief?

Die jüdische Eheschließung bestand aus drei Phasen:

1. **Die Verlobung**
2. **Die Zeit der Vorbereitungen**
3. **Die Heimholung**

1. Verlobung (Kidduschin / Heiligung)

- Schon die Verlobung war ein rechtlich bindender Bund.
- Der Bräutigam verhandelte mit den Brauteltern und bezahlte dann den vereinbarten Brautpreis (Mohar).
- Ein Bund wurde oft mit einem **Becher Wein** besiegelt.

- Wenn die Braut den Becher annahm, den der Bräutigam ihr reichte, und sie aus dem Verlobungskelch trank, bestätigte sie damit ihre Bereitschaft, mit diesem Mann den Bund der Ehe einzugehen.

Ab diesem Moment waren sie rechtlich verbunden – aber sie lebten noch getrennt.

2. Zeit der Vorbereitung

- **Der Bräutigam** ging zurück ins Haus seines Vaters.
- Er bereitete eine Wohnung vor, in welche er dann mit seiner Braut einziehen konnte. Das war oft ein Anbau am Elternhaus.
- Die Dauer bis zur Hochzeit war unter anderem abhängig davon, wie schnell eine angemessene neue Wohnung für das Paar bereitstand. Ob und wann diese Voraussetzung erfüllt war, bestimmte der Bräutigam nicht selbst, sondern sein **Vater**.
- **Die Braut** bereitete sich vor auf den Zeitpunkt, wenn der Bräutigam kommen würde, um sie mit sich in ihr neues, gemeinsames Zuhause zu holen.

3. Die Heimholung der Braut

- Der Bräutigam zog, mit einem prächtigen Kopfschmuck geschmückt und in Begleitung von Freunden, zum Haus der Braut, um sie zu sich zu holen. Das geschah meistens bei Anbruch der Dunkelheit, wenn die Hitze des Tages abgeklungen war.
- Der Bräutigam wurde mit Posaunen angekündigt und von Brautjungfern empfangen.
- Dann kam es zur Hochzeitszeremonie und darauffolgend zum mehrtägigen Hochzeitsfest.

Dieser Hintergrund gibt uns nochmals einen ganz neuen Blick auf das, was Jesus in unserem Abschnitt sagt und tut. Unter dieser Perspektive werden wir heute Johannes 14 zusammen betrachten.

1. Die Verlobung

Das Bild von Braut und Bräutigam wird schon im Alten Testament verwendet, um die einzigartige Verbindung von Gott mit dem Volk Israel hervorzuheben.

Durch den Propheten Hosea verspricht Gott seinem Volk:

21 Ich will dich mir verloben auf ewig, ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit. 22 Ich will dich mir verloben in Treue, und du wirst den HERRN erkennen. Hosea 2,21f

Im Neuen Testament wird Jesus Christus als der Bräutigam beschrieben und die Gemeinschaft der Gläubigen aus den Juden und aus den übrigen Nationen als seine Braut.

Schon der Täufer Johannes nennt Jesus ausdrücklich den Bräutigam:

Johannes 3,29

„Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber ... freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams.“

In Matthäus 9,15 bezeichnet sich Jesus indirekt selbst als Bräutigam:

„Können die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist?“

Aber was hat das nun mit unserem Abschnitt zu tun?

Diese Worte richtet Jesus an seine Jünger am letzten gemeinsamen Abend.

Es ist der Abend, an dem ER mit ihnen das Passahmahl feiert, und dabei das Abendmahl einsetzt.

Er bricht das Brot mit den Worten: **dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird**. Tut das, zu meinem Gedächtnis.

Versteht ihr, was da geschieht?

Jesus spricht über den **Mohar**, über den unvergleichlichen Preis, den er bezahlen wird, um seine Braut für sich zu gewinnen.

Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

Christus stirbt den Tod, den wir verdient hätten, um uns das Leben zu schenken, das wir nicht verdient haben.

Das ist sein **Mohar**, der Brautpreis, den er aus Liebe zu dir und zu mir bezahlt hat, um uns mit sich zu verloben! – Dafür gibt er sein eigenes Leben!

Paulus schreibt im Blick darauf im Epheserbrief 5,25 ff:

Ihr Männer, liebt eure Frauen so, wie Christus die Gemeinde geliebt hat! ER hat sein Leben für sie gegeben, 26 um sie rein und heilig zu machen im Wasser der Taufe und durch das gesprochene Wort. 27 Denn er wollte sie als seine Braut in makelloser Schönheit vor sich stellen, ohne Flecken und Falten oder einen anderen Fehler, heilig und vollkommen.

Nach dem Passahmahl nimmt Jesus den Kelch und spricht: *Dies ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blut, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden! Trinkt alle daraus!*

Jesus, der Bräutigam hält dir im Abendmahl den **Verlobungs-Becher** hin. Wenn du aus diesem Kelch trinkst, dann bestätigst du damit: Ja, Jesus, ich will zu dir gehören wie eine Braut zu ihrem Bräutigam. Ich anerkenne, dass du alles, was mich disqualifiziert hat zu dir zu gehören, auf dich genommen hast. Du hast meine Ungerechtigkeit, meine Schuld, meine Scham ans Kreuz getragen!

Ja, Jesus, ich empfangе deine Vergebung und dein Leben! Ich bestätige diesen Bund mit dir.

Wenn du noch nie so bewusst Ja gesagt hast zu Jesus und das heute tun möchtest, dann komm nachher zum Abendmahl und trink aus dem Becher und sage: Jesus, heute sage ich ja zu deinem Bund mit mir. Ich will zu dir gehören!

Wenn du diesen Schritt heute zum ersten Mal bewusst machst, ermutige ich dich, es einer Person zu erzählen und diese Entscheidung für Jesus nochmals im Gebet mit einem Zeugen festzumachen. Das kannst du gut auch mit jemandem vom Gebetsteam tun.

2. Die Zeit der Vorbereitungen!

Was tut Jesus als Bräutigam? Er sagt zu seinen Jüngern: *2 Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen, und ich gehe jetzt hin, um dort einen Platz für euch bereit zu machen. Sonst hätte ich euch doch nicht mit der Ankündigung beunruhigt, dass ich weggehe.*

- Jesus, der Bräutigam geht zurück ins Haus seines Vaters.
- Er bereitet einen Platz für seine Braut vor, wo er dann mit seiner Braut einziehen und für immer zusammenbleiben wird.

Jesus sagt zu seinen Freunden:

4 Den Weg zu dem Ort, an den ich gehe, den kennt ihr ja.«

5 Thomas sagte zu ihm: »Herr, wir wissen nicht einmal, wohin du gehst! Wie sollen wir dann den Weg dorthin kennen?«

Wir sind so froh für diese ehrliche Antwort und anschließende Frage von Thomas. Thomas, der sich als Zweifler einen Namen gemacht hat, bringt hier Jesus dazu eine Antwort zu geben, die für uns alle richtungsweisend ist!

6 Jesus antwortete: »Ich bin der Weg, denn ich bin die Wahrheit und das Leben. Einen anderen Weg zum Vater gibt es nicht.

Du findest das Haus des Vaters und den Weg dorthin nicht auf Googlemaps oder deinem Navi!

Der Weg ist eine Person, Jesus! Den Weg gehen bedeutet mit Jesus verbunden zu leben, auf IHN zu hören und uns von seinem Wort leiten lassen.

Und Jesus macht unmissverständlich klar: Nur wenn du dich auf die Verbindung mit MIR einlässt, nur allein durch MICH kannst du zum Vater, zum Schöpfer des Lebens, zum Gott des Universums kommen. Es gibt keinen anderen Weg, keine andere Religion, keine eigenen Bemühungen und Werke, die uns ins Haus unseres himmlischen Vaters bringen können.

Denn Himmel – das ist Beziehung mit Gott! Himmel ist Verbundenheit mit Gott!

Deshalb spricht Jesus hier auch über seine einzigartige Verbundenheit mit dem himmlischen Vater!

7 Wenn ihr mich kennt, werdet ihr auch meinen Vater kennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.«

8 Philippus sagte zu ihm: »Herr, zeige uns den Vater! Mehr brauchen wir nicht.«

9 Jesus antwortete: »Nun bin ich so lange mit euch zusammen gewesen, Philippus, und du kennst mich immer noch nicht? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du dann sagen: »Zeige uns den Vater?«

10 Glaubst du nicht, dass du in mir dem Vater begegnest? Was ich zu euch gesprochen habe, das stammt nicht von mir. Der Vater, der immer in mir ist, vollbringt durch mich seine Taten.

11 Glaub mir: Ich lebe im Vater und der Vater in mir. Wenn ihr mir nicht auf mein Wort hin glaubt, dann glaubt mir wegen dieser Taten.

Jesus ist so eins mit dem Vater, dass er IHN vollständig und ungetrübt repräsentieren kann auf der Erde!

Und was tut die Braut in der Zeit der Vorbereitung?

12 Amen, ich versichere euch: Wer im Glauben mit mir verbunden bleibt, wird die gleichen Taten vollbringen, die ich tue. Ja, er wird noch größere Taten vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

Genauso, wie Jesus den Vater repräsentiert und seine Worte spricht und seine Taten vollbringt, – genau so sollen wir als seine Braut, **Jesus den Bräutigam auf der Erde repräsentieren**, indem wir seine Worte sprechen und seine Werke tun. Das gilt für all unsere Lebensbereiche!

Du repräsentierst Jesus zuhause für deine Familienangehörigen, an der Arbeit für deine Kolleginnen und Kollegen, an deinem Wohnort für deine Nachbarn, auf den Strassen für die anderen Verkehrsteilnehmenden, allein vor deinem Bildschirm für alle die deine Suchverläufe verfolgen.

Verstehst du? An deinem Reden und Verhalten, an deinen Worten und Taten soll sichtbar werden, dass du Jesus repräsentierst, weil du zu seiner Brautgemeinde gehörst.

Was für eine Ehre! Was für eine Vollmacht! Was für eine Berufung und Verantwortung für uns als seine Braut-Gemeinde!

Jesus macht uns zu Zeichnungsberechtigten! Wir können in SEINEM Namen vor Gott den Vater treten.

Und weil wir zu seiner auserwählten Braut gehören, weil er seinen Verlobungsbund mit uns geschlossen hat und weil wir im Glauben aus dem Bundesbecher getrunken haben und damit Jesus unser Ja-Wort gegeben haben, – darum hört Jesus auf unsere Gebete und setzt sich für unsere Anliegen ein:

13 Wenn ihr dann in meinem Namen, unter Berufung auf mich, um irgendetwas bittet, werde ich es tun. So wird durch den Sohn die Herrlichkeit des Vaters offenbar werden.

14 Ja, wenn ihr mich um etwas bittet und euch dabei auf mich beruft, werde ich eure Bitte erfüllen.»

Betest du noch in solchem Vertrauen darauf, dass Jesus antworten wird?

Oder hast du aufgegeben, weil Gott deine Gebete nicht so beantwortet hat, wie du dir vorgestellt hattest?

Das ist eine Frage, die mich auch persönlich immer wieder herausfordert.

3. Die Heimholung der Braut

Vers 3 habe ich noch ausgelassen. Der kommt jetzt zur Sprache.

Jesus sagt: **3 Und wenn ich gegangen bin und euch den Platz bereitet habe, dann werde ich zurückkommen und euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.**

Der Bräutigam wird zurückkommen, um seine Braut auf der Erde abzuholen und sie zu sich zu nehmen ins Haus des Himmlischen Vaters!

Das Ereignis steht uns noch bevor! Und Jesus sagt, dass niemand den Zeitpunkt kennt, nicht einmal er, der Sohn, sondern nur der Vater!

Paulus schreibt darüber in 1. Thess. 4,16-17:

16 Wenn Gottes Befehl ergeht, der oberste Engel ruft und die himmlische Posaune ertönt, wird Christus, der Herr, selbst vom Himmel kommen. Zuerst werden dann alle, die im Vertrauen auf ihn gestorben sind, aus dem Grab auferstehen. 17 Danach werden wir, die noch am Leben sind, mit ihnen zusammen auf Wolken in die Luft gehoben und dem Herrn entgegengeführt werden, um ihn zu empfangen.

Dann werden wir für immer mit ihm zusammen sein. 18 Macht euch also damit gegenseitig Mut!

Ich schliesse mit drei Fragen:

1. Hast du aus dem Verlobungsbecher getrunken und Jesus dein Ja-Wort gegeben? Willst du es heute neu bestätigen? Oder willst du es heute zum 1. Mal tun.
2. Wo und wie möchtest du Jesus noch besser repräsentieren?
3. Jesus kommt wieder! Wie beeinflusst diese Perspektive dein Denken, Reden und Handeln in der Gegenwart?

Amen